



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

16. März 1990 Nr. 218

Vor den Gemeindewahlen

DIE KRANKHEIT SCHWEIZ: ODER VON ARNOLD SALANDER ZU
MARTIN BRUETTEMER

Motto: "Die Welt ist weit und doch wie das eigene Haus." Georg Lukàcs: "Die Theorie des Romanes", 1916

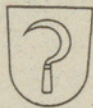
Heuer wird Gottfried Kellers gedacht (1819 - 15.7. 1890). Wer Keller feiert, feiert auch die Schweiz, eine Schweiz, die neulich unter dem Sternzeichen (südafrikanischer?) Diamanten geirrlichtet hat und sich nun zu geburtstagen anschickt. Wer die Skepsis der Kulturschaffenden verdammt, verdammt auch seinen Keller. Denn: wenig Grund hat er gehabt, dieser frühe "Grüne" (Heinrich), das Fähnlein seines humor-durchwirkten demokratischen Optimismus bis zu seiner Lebtag Ende aufrecht im Winde flattern zu lassen. Angesichts des Geistes des aufkommenden Kapitalismus ist der idealistische Optimismus, mit dem Keller im "Grünen Heinrich" die republikanische Zukunft gepriesen hat, "grimmiger Skepsis, ja Bitterkeit und Enttäuschung gewichen". (Kindler, Literaturlexikon.) Traurig und langatmig wirkt "Martin Salander". In den Schluss-Sequenzen allerdings, aus denen wir nun zitieren, wird scheu politischer Zukunftsmut reglich. Allein: Keller stirbt, ohne sein Projekt "Arnold Salander" uns als wegweisendes Testament hinterlassen zu haben.



"Martin Salander drang in ihn, sich doch allgemach den öffentlichen Dingen zuzuwenden. ... Allein Arnold lehnte des Vaters Andringen bescheiden, aber beharrlich ab. Er habe sich vorgenommen, erklärte er, sich auf die Erfüllung der Bürgerpflichten zu beschränken, wozu, nebenbei gesagt, auch gehöre, niemals an einer Wahl teilzunehmen, wenn er weder den Vorgeschlagenen noch die Vorschlagenden kenne. Das sogenannte Mitwirken wolle er an sich kommen lassen, wenn es einst sein müsse, bis dahin aber das faktische Geschehen beobachten und die Früchte desselben betrachten: an ihnen werde er auch die Personen erkennen, die sie hervorbringen, besser als aus ihren Reden, und die Parteien hinwieder an diesen Personen sowie an den Zeitungsartikeln, die sie schreiben. Die hergebrachten Einflüsse möge er nicht auf sich wirken lassen und gehe deshalb auch nicht hin, wo sie ausgewechselt werden; nur so fühle er sich frei und einst imstande, jedem zu sagen, was er für wahr halte.

Manche jungen Leute dächten jetzt so. Der Vater bestand nicht länger auf seinem Ansinnen; aber er fühlte sich verletzt, wenn das nun der ganze Einfluss war, den er auf den eigenen Sohn haben sollte, er, der so uneigennützig es sich sauer werden liess, dem Lande zu dienen."

Aus "Martin Salander", 1886



Martin und Arnold Salander sind tot; Martin und Arnold Brüttemer leben. Lassen wir sie einen Dialog führen, ein Palaver meinetwegen, weil's heutzutage so Mode ist. Vater Martin und Sohn Arnold in der Stube; weit vor der Tagundnachtgleiche ein aequinoktialer Sturm draussen und ein Ofen hier drinnen.

Martin: "Es ist warm und gemütlich in der Stube, wenn der Wind mit dem Rauch über die Dorfdächer fetzt."

Arnold: "Die Winde verändern sich, Vater, und der Rauch verändert uns in ihnen. Die Stadt wohnt auf unseren Wiesen, jetzt. Und nicht mehr alle sagen sich "grüezi", wie es der Dorfbrauch ist und warten beharrlich zu beim Sichkreuzen."

Martin: "Aber man kennt sich; vom Schiesstand her kennt man sich und aus der Feuerwehr."

Arnold: "Ich kenne den Gorbatschow besser, den Kohl und den Bush, den Haas und den Wagner als manch einen der Kandidaten im Dorf; und das Dorf weiss mehr über die Kontras, die Schwarzen in Namibia, die Securitate und den Walfisch und das Oel vor Alaska als vom Nitrat im Ententeich und dem Dachstuhlumbau im Oberdorf, dem Fussgängerstreifen vor dem Kindergarten und den Kindern in ihm und der Demographie in der Harossen hinter dem Dorfkern."

Unverständlich vom Wortlaut her ist Martin und uns unverständlich vom Laut der Worte her, Arnold spricht hastig vor sich hin, sind einige Bemerkungen um Analogien von rasch entstandenen Wellblechquartieren und Millionenkleinhaussiedlungen um eine gewachsene Sozialstruktur herum. Item: Arnold ergänzt lauter, pathetisch fast:

"Die Welt ist klein geworden und das Dorf ist gross geworden; die Welt hat ihre Satelliten, die Stadt Tageszeitungen zu Hauf und ein eigenes Radio. Das Dorf ist zu gross geworden für die Augen und Ohren; das Dorf ist zu klein geblieben, als dass es hätte ein Körper werden können mit einem eigenen Nervensystem. Hand auf's Herz, Vater..."

Arnold zählt einige Namen von Behördenmitgliedern auf, die in den letzten Amts- und Zwischenamtsperioden gewählt worden sind. Natürlich hat Vater Martin sie nicht alle gekannt, damals beim Wählen. Er schiebt verdrossen ein Scheit in den Ofen.

Martin: "Ich war gegen die Frau und darum für den Mann."

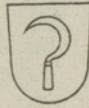
Arnold: "Ich war für die Frau und darum gegen den Mann. Gut, dass jeder Kandidat ein Geschlecht hat. So weiss man wenigstens das. Und eine Partei. Oder keine Partei. So weiss man wenigstens das."

Martin: "Ich bin für die Partei gewesen, und darum gegen den Andern."

Arnold: "Parteiraison heisst, die Partei muss ihren Mann stellen. Oder die Frau. Parteien sind immer parteiisch und oft gereicht ihnen das zum glücklosen Zwang. Man müsste sich wieder auf den Menschen besinnen, hinter Geschlecht und Partei und auf seine Eignung."

Martin, einlenkend: "Die Gemeindeschreiber, die haben das Ruder fest in den Händen."

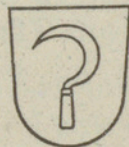
Arnold, aufbrausend: "Die Dörfer wachsen und die Probleme wachsen in ihnen. Ein Kommen und Gehen ist in den Behörden und manchmal scheint es keine Kandidaten zu haben und dann sind ihrer über Nacht ganze Rudel. Den Städtern werden die Augen im Wahlkampf geöffnet, wir Grossdörfler wählen blind, lassen uns die Bären willig aufbinden. Wes Schadens: wir werden verwaltet."



Nicht, dass sich das Gespräch erschöpft haben würde, wir aber wollen hier enden. Keller hat resigniert seinen "Martin Salander" geschrieben. Vielleicht, dass Keller heute hoffnungsfroh einen "Arnold Zürcher", einen "Arnold Winterthurer" schreiben könnte. (Hat da jemand etwas gegen die Medien gesagt?)

Ein "Martin Brüttemer" aus der Feder Kellers würde wohl eben doch auch wieder eher ein verbittertes Buch geworden sein. Die Krankheit Schweiz, das sind heute die Dörfer, die keine mehr und noch keine Städte sind. Die junge neue Schweiz ist vor hundert Jahren schon krank gewesen. Bleibt zu hoffen, sie sei in hundert Jahren immer noch - krank. Das lieber, als nicht mehr.

Martin Egli



URNENGANG VOM 1. APRIL 1990

Gemeindewahlen

Erneuerungswahlen von

- 5 Mitgliedern des Gemeinderates, inkl. Präsident
- 5 Mitgliedern der reformierten Kirchenpflege, inkl. Präsident
- 4 Mitgliedern der Sozialbehörde
- Gemeindeammann und Betreibungsbeamter

Bezirkswahlen

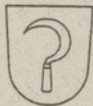
- Ersatzwahl des Statthalters im Bezirk Winterthur
- Erneuerungswahl von 6 Mitgliedern des Bezirksgerichtes Winterthur, inkl. Präsident
- Erneuerungswahl des Notars des Notarkreises Wülflingen-Winterthur

Kantonale Volksabstimmungen über:

1. Staatsbeitragsgesetz
2. Strassengesetz (Aenderung: Pauschalbeträge für die Städte Zürich und Winterthur)
3. Volksinitiative zur Einführung des Proporzwahl-systems bei den Regierungsratswahlen
4. Gemäss Beschluss des Regierungsrates vom 28.2.1990 ist die Abstimmung über die Vorlage Nr. 4 abgesetzt worden. Ueber eine Neufestsetzung wird später entschieden.

Eidgenössische Volksabstimmungen über:

1. Volksinitiative vom 25. Februar 1986
"Stopp dem Beton - für eine Begrenzung des Strassenbaus"
2. Volksinitiative vom 2. Juli 1987 "für eine autobahnfreie Landschaft zwischen Murten und Yverdon"
3. Volksinitiative vom 2. Juli 1987 "für ein autobahnfreies Knonauer Amt"
4. Volksinitiative vom 2. Juli 1987 "für eine autobahnfreie Aarelandschaft zwischen Biel und Solothurn/Zuchwil"
5. Bundesbeschluss vom 23. Juni 1989 über den Reb-bau
6. Aenderung des Bundesgesetzes über die Organisa-tion der Bundesrechtspflege vom 23. Juni 1989



Stimmberechtigte und Wahlbüro sind am Urnengang vom 1. April 1990 gefordert, wie aus vorstehender Aufstellung zu ersehen ist. Zu beachten ist noch, dass der Zettel Nr. 4 der kantonalen Abstimmung nicht verwendet werden darf und abzutrennen ist.

Einige Bemerkungen zu den Wahlen:

Für die Wahlen finden Sie im Couvert für die Bezirks-
wahlen Zettel mit vorgedruckten Namen (Bezirksgericht
& Notar) sowie einen Zettel mit einer leeren Linie
für die Statthalterwahl. Wie auf dem Wahlzettel ver-
merkt, können bei den gedruckten Wahlzetteln Namen
durchgestrichen und/oder mit anderen Namen versehen
werden. Zu beachten wäre bei der Wahl des Notars,
dass dieser die Wahlfähigkeit besitzen muss.

Für die Wahlen des Gemeinderates, der Kirchenpflege
und der Sozialbehörde sowie für die Wahl des Gemein-
deammann/Betreibungsbeamten gelangen 'leere' Wahl-
zettel, mit jeweils der Anzahl leerer Linien wie
Stellen zu besetzen sind, zur Anwendung.

Es handelt sich bei allen Wahlen um eine Mehrheits-
wahl (Majorz). Dies ist eine offene Wahl, was heisst,
dass jedem Wahlfähigen gültig gestimmt werden kann,
oder, wer wählen kann, ist auch wählbar (mit Aus-
nahme des Notars). Gewählt ist, wer im ersten Wahl-
gang das absolute Mehr erreicht. Das absolute Mehr
berechnet sich wie folgt (Beispiele):

Zahl der abgegebenen Stimmen	512
abzügl. leere & ungültige	13
= massgebende einf. Stimmenzahl	$499 : 2 = 249,5$
die nächsthöhere ganze Zahl 250 ist das absolute Mehr.	

Oder bei der Wahl mehrerer Behördenmitglieder:
(Annahme fünf Mitglieder)

Eingegangene Stimmzettel	600
Abgegebene Stimmen = fünffaches	3000
abzüglich leere & ungültige	299
Massgebende Stimmen	2701
Massgebende einfache Stimmenzahl (: 5)	541
Geteilt durch 2	270,5
Absolutes Mehr = nächst- höhere ganze Zahl =	271

In einem zweiten Wahlgang entscheidet das relative
Mehr, das heisst, der Kandidat mit der höchsten
Stimmenzahl ist gewählt.

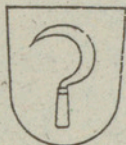
Beim Ausfüllen (und Ändern) von Wahlzetteln ist
folgendes zu beachten:

- Der Stimmberechtigte hat seinen Willen auf dem amtlichen Wahlzettel - nur solche sind gültig - eigenhändig und handschriftlich zu bekunden. Ansonst ist - ohne eingedruckte Namen - die Zeile oder der ganze Zettel ungültig.
- Die Stimme ist gültig, wenn über den Willen des Wählers kein begründeter Zweifel besteht. Unge-
naue Bezeichnungen zählen als gültig, wenn nach den Wahlvorschlägen klar ist, wen der Schrei-
bende will. Dennoch sind Bezeichnungen wie
'die Bisherigen' und dergleichen ungültig.
- Weist ein Zettel mehr Namen auf als Sitze zu ver-
geben sind, so fallen jene ausser Betracht, wel-
che die Zahl der zu Wählenden, von oben nach
unten gezählt, überschreiten.
- Erscheint für die gleiche Stelle derselbe Name
mehrmals, so zählt er nur einmal. Wiederholungen
sind ungültig oder bleiben gemäss vorherigem Ab-
schnitt ausser acht.
- Stimmen für den Präsidenten sind nur gültig,
wenn - ihm gleichzeitig als Mitglied gestimmt wird,
oder - er bereits Mitglied der Behörde ist.

Wahl der 'Sozialbehörde'

Erstmals ist anstelle der bisherigen Gesundheitsbe-
hörde und der Fürsorgebehörde eine Sozialbehörde
zu wählen. Die neue Gemeindeordnung (GO) vom 26. 9.
1989 weist dieser Behörde die folgenden Aufgaben zu:
Selbständige Besorgung des Vormundschaftswesens, des
Fürsorgewesens und der Jugendhilfe im Rahmen der
eigenössischen und kantonalen Gesetzgebung (Art.
31 GO), sowie die Aufgaben der Sozialabteilung (Art.
26, Pt. 7 GO). Dazu gehören: Vormundschaftswesen,
Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe und allfällige frei-
willige Fürsorge, Jugendhilfe, Alimentenbevor-
schussung, Alters- und Pflegeheime, Alterswohnungen,
Invalideneinrichtungen, Kinder- und Jugendheime,
Pflegekinderfürsorge, Kranken- und Hauspflege.
Aufgaben gesundheitspolizeilicher Art wie Gesund-
heits- und Lebensmittelpolizei, Fleischschau,
Schlachthaus, Tierseuchenbekämpfung, Abfuhr- und
Entsorgungswesen, Friedhof- und Bestattungswesen
usw. (Art. 26 Pt. 4 GO) werden neu durch den Ge-
meinderat, im speziellen durch die Gesundheitsab-

teilung wahrgenommen. Der Gemeinderat übernimmt damit die Aufgaben der Gesundheitsbehörde. Die bisher durch ihn wahrgenommenen Aufgaben der Vormundschaftsbehörde gehen vollumfänglich auf die Sozialbehörde über. Bedingung hiezu ist, dass ein Mitglied des Gemeinderates Präsident dieser Behörde ist.



H. Eichholzer
Gemeindeschreiber

Nachfolgend eine Zusammenstellung sämtlicher mir bei Redaktionsschluss bekannter Kandidaten:

Gemeinderat

Esther Bigler	bisher	parteilos
Franz Baltensperger-Weiss	bisher	SVP
Walter Steiner	bisher	SVP
Karl Baltensperger	neu	FDP
Martin Graf	neu	parteilos
Hans Baltensperger-Junker	neu	SVP

Schulpflege

Hansueli Musterle	bisher	PGV
Margrit Gubelmann	bisher	PGV
Stefan Rubin	neu	PGV
Ruedi Schnyder	neu	SVP
Lotti Ochsner	neu	parteilos
Susi Egli	neu	parteilos
Arthur Bär	neu	FDP

Ref. Kirchenpflege

Peter Claus	bisher	parteilos
Elisabeth Bircher	bisher	parteilos
Reini Baltensperger	bisher	PGV
Katharina Funk	bisher	PGV
Ruedi Paur	bisher	PGV

Sozialbehörde

Marianne Metzler	SVP
Olga Wittwer	FDP
Beat Balsiger	FDP
Christian Dunkel	PGV

Rechnungsprüfungskommission

Konrad Deutsch	bisher	SVP
Jürg Bertschy	bisher	PGV
Ernst Gätzi	bisher	PGV
Elsbeth Meili	neu	SVP
Ruedi Bosshart	neu	FDP

Steuerkommission

Meinrad Eberle	bisher	FDP
Heiri Wegmann	bisher	SVP
Walter Bieri	neu	SVP (Ersatz)
Peter Fasler	neu	PGV (Ersatz)

Mitgeteilt von H.H.

Die Resultate der Gemeinde-Erneuerungswahlen unserer Gemeinde erfahren Sie am Wahlsonntag bei Radio Eulach auf 107,2 Megahertz um

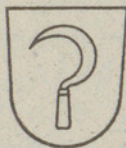
16:05 Uhr

17:05 Uhr

18:05 Uhr

20:05 Uhr

22:05 Uhr



AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES

Ei) Die Jahresrechnung 1989 der Politischen Gemeinde liegt vor und wurde vom Gemeinderat in einer ersten Lesung beraten. Die Laufende Rechnung schliesst bei Aufwendungen von 4'255'563,80 und Erträgen von 5'341'105,-- mit einem Vorschlag von 1'085'541,20 Franken ab. Massgebend zum guten Ergebnis haben vor allem die Eingänge an Grundsteuern (+ 1,462 Mio.) beigetragen. Die integrierte Rechnung der Wasserversorgung weist einen Ausgabenüberschuss von 2'056,50, diejenige des Elektrizitätswerk einen Einnahmenüberschuss von 48'711,20 aus.

Zum Gutsverwalter/Steuersekretär mit Stellenantritt auf den 1. Juni 1990 ist aus den eingegangenen Bewerbungen Martin Fröhlich, Neftenbach, gewählt worden. Herr Fröhlich ist in Winterberg aufgewachsen, seine Frau im Sonnenbühl. Nach seiner Verwaltungslehre in Effretikon hat er während acht Jahren auf der Gemeindeverwaltung Neftenbach gearbeitet, zuletzt als Stellvertreter des Steuersekretärs.

Auf Anregung der Kulturkommission werden 300 Klappstühle als Reservebestuhlung für die Kirche, das Schulhaus und das Gemeindezentrum angeschafft. Die Beschaffung mobiler Bühnenpodeste erfolgt erst zu lasten des Voranschlages 1991. Das Gesuch des Musik- und Kulturvereins für eine Ausweitung des Open-Airs auf eineinhalb Tage wurde negativ beantwortet. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass sich der Anlass nicht unbedenklich zu lasten der betroffenen An- und Einwohner vergrössern lässt und der bedenkenlosen Ausschöpfung der Toleranz Grenzen zu setzen sind. Dies auch darum, weil, wie an dieser Stelle früher einmal berichtet, die von Anlässen im Chapf ausgehenden Immissionen bezüglich Verkehr und Lärm Anlass zu kritischen Fragen an den Gemeinderat gegeben haben.

Für die Ostschweizer Radrundfahrt ist die Durchfahrtsbewilligung für den 28. Juni 1990 erteilt worden, Durchfahrtszeit 14.52 Uhr. Die Veranlagung von Grundstückgewinnsteuern ergab den Betrag von 59'270 Franken. Abgerechnet worden ist die Anschaffung der Funkfernsteuerungsanlage für die Seilwinde am Forsttraktor. Bei einem bewilligten Kredit von Fr. 15'000,-- betragen die effektiven Ausgaben 14'089,50 Franken. Bestellt ist das im Voranschlag 1990 enthaltene Fahrzeug für den Forstbetrieb, ein Occasionsfahrzeug der Marke Subaru im Betrag von 15'000,-- Franken.

Mit Schreiben vom 15.1.1990 ersuchte der Kaminfegermeisterverband um eine 10%-ige Erhöhung des Kaminfegertarifes auf den 1. März 1990. Dieser mit der Teuerung ausgewiesenen und auch vom Gemeindepräsidentenverband empfohlenen Anpassung wurde zugestimmt. Als neuer Vertrauensarzt des Zivilschutzes ist Bezirksarzt Dr. Krähenmann, Winterthur, bezeichnet worden.

Der Anschluss an die SMT-Anlage der Stadtpolizei Winterthur für die Alarmierung der Feuerwehr verzögert sich, da nun auch die Stadt Illnau-Effretikon anschliessen will und bis zur definitiven Entscheidung die Anlagenbeschaffung zurückgestellt worden war. Die Firma Maggi wurde daher gebeten, den bereits

auf Ende Juni gekündigten Vertrag bis Ende Jahr zu verlängern.-Wegen Parkierens eines Fahrzeuges ohne Kontrollschilder auf öffentlichem Grund wurde ein Fahrzeughalter verzeigt und gebüsst. An dieser Stelle sei auch daran erinnert, dass das Parkieren auf dem Trottoir verboten ist.

Verschiedene Baubewilligungen wurden erteilt, so für eine Pergola, den Umbau eines Wohnhauses, Unterflurgarage und gedeckten Sitzplatz sowie für den Werkstatteinbau in eine bestehende Garage und Wagenschopf. Mit dem Gönnerverein des Pfadiheims wurde für die Benützung des Parkplatzes an der Säntisstrasse ein Mietvertrag abgeschlossen. Der Rekursentscheid des Bezirksrates im Falle eines vom Gemeinderat verfügt Kanalisationsanschlusses ist an den Regierungsrat weitergezogen worden. Der Gemeinderat ist weiterhin der Meinung, dass der Anschluss zumutbar ist und der Entscheid des Bezirksrates nicht geltendem Recht entspricht. Nicht zuletzt ist auch eine klare Stellungnahme des über den Rekurs entscheidenden Regierungsrates erwünscht, da weitere Aufforderungen des Amtes für Gewässerschutz und Wasserbau für zu prüfende und zu verfügende Kanalisationsanschlüsse vorliegen.

HINWEISE FÜR DAS STEUERJAHR 1990

Ende März 1990 läuft die Frist zur Einreichung der Steuererklärung mit Wertschriftenverzeichnis ab. Ein begründetes Fristerstreckungsgesuch im Doppel wäre vor Ablauf dieser Frist zu stellen.

Wenn Sie die Frist unbenützt verstreichen lassen, gilt die Einschätzung 1989 auch für das laufende Jahr, wobei Ihnen jedoch keine Verrechnungssteuer angerechnet werden kann. Sollte Ihr Reineinkommen gegenüber dem Vorjahr gesunken sein, so ist die rechtzeitige Einreichung der Steuererklärung besonders wichtig.

Bei Erhöhung des Reineinkommens gegenüber dem vergangenen Jahr um mehr als Fr. 3'000,- oder des Reinvermögens um mehr als Fr. 30'000,- ist für das Jahr 1990 eine Neueinschätzung durchzuführen. Wird hierfür die Steuererklärung nicht eingereicht, muss die Einschätzung später nachgeholt werden, wobei zusätzlich zur Steuernachforderung ein Zins von 5 % zu bezahlen ist. Dies ist sicher nicht in Ihrem Interesse!

Ihr Gemeindesteueramts



5 - TAGE-WOCHE AN DER SCHULE ?

Im Laufe der letzten Monate ist die Anregung an uns herangetragen worden, die Einführung der 5-Tage-Woche als Schulversuch in Brütten zu prüfen. Da die Initiative zur generellen Einführung der 5-Tage-Woche auf Kantonsebene, die im September 90 zur Abstimmung gekommen wäre, zurückgezogen wurde, können erneut Versuche durchgeführt werden.

Aus der Schule heraus besteht keine Notwendigkeit zur Einführung der 5-Tage-Woche, die Forderung wird von aussen her an die Institution Schule hergetragen. Die Arbeitswelt hat sich grundlegend gewandelt, der Wunsch nach Anpassung kommt aus den veränderten Lebensgewohnheiten unserer Zeit.

Hier ein paar wesentliche Punkte pro und contra 5-Tage Woche:

Argumente gegen die 5-Tage-Woche:

1. Eine vorzeitige Einführung an der Primarschule Brütten führt zu einer Entkoordinierung mit der Oberstufe in Winterthur-Töss. Viele Familien haben an beiden Orten schulpflichtige Kinder. Dies wäre für die Betroffenen nur eine halbe Lösung.
2. Die Lektionenzahl pro Woche wird nicht gekürzt, der bisher freie Freitagnachmittag muss mit Unterricht belegt werden. Zudem muss ein Schulnachmittag mit einer weiteren Lektion belegt werden.
3. Musikstunden, Freifächer der Schule (Blockflöte, Tennis, Schwimmen etc.) Stützunterricht und Sonderschulung müssten auf den Samstagvormittag verlegt werden. Raumschwierigkeiten!
4. Die 5-Tage-Woche belastet vor allem leistungsschwächere Schüler. Von Kinderärzten und Schulpsychologen wird teilweise vorgebracht, dass Kinder und Jugendliche im Vergleich mit Erwachsenen häufiger kurze Erholungspausen nötig hätten. Die Aufteilung der Woche in einen fünftägigen Arbeits- und einen zweitägigen Freizeitblock entspreche weniger den Bedürfnissen der Schüler als denen der Erwachsenen.
5. Kinder haben einen eigenen Spannungs-/Entspannungsrythmus. Durch eine Umstellung wird er nachhaltig beeinträchtigt. Wer setzt sich für diese Bedürfnisse ein?

6. Schulbesuche und Kontakte mit dem Lehrer sind am Samstagmorgen nicht mehr möglich. Dies führt zur Benachteiligung der Väter und der berufstätigen Mütter.
7. Bisher durften von Samstag auf Montag keine Aufgaben erteilt werden. Mit der 5-Tage-Woche können und müssen solche gegeben werden.
8. Stress im Tagesablauf: Alle Freizeitaktivitäten der Vereine (Pfadi, Sortclubs Musik etc.) müssen zwischen Montag und Donnerstagabend eingezwängt werden. Zum belasteten Schultag tritt konzentriert das abendliche Freizeitangebot, das ja auch zum Schülersein gehört.
9. Dieser konzentrierten Woche steht eine grosse Nachfrage nach Dienstleistungen am Samstag gegenüber. Die bisherige gleichmässige Verteilung auf die Wochentage konzentriert sich nun auf den Samstag: Schwimmbäder, Sportanlagen, Einkaufszentren, Freizeitparks und Verkehrsträger. Die Auslastung der Schulinfrastruktur wird ebenfalls konzentrierter. Während der Wochentage könnten die Turnhalle und weitere Schulräume Vereinen und Gruppen tagsüber nicht mehr zur Verfügung gestellt werden.
10. Das Dorf Brütten hat einen Lebensrhythmus, der auf eine 6- oder 7-Tagewoche (Landwirte!) zugeschnitten ist. Entspricht die 5-Tage-Woche der Schule darum wirklich unserem Dorf?

Argumente für die 5-Tage-Woche:

1. Aufgrund verschiedener Verpflichtungen bleibt den Familienmitgliedern während der Woche oft wenig Zeit, die sie gemeinsam verbringen können. An einem freien Wochenende kann die gemeinsame Freizeit von Eltern und Kindern sinnvoller gestaltet werden. Besonders für Kinder und Jugendliche, deren Vater und Mutter ganztags berufstätig sind, sowie für Kinder von Alleinerziehern kann das zweitägige Wochenende eine Bereicherung des Familienlebens bedeuten.
2. Dadurch, dass die Schüler zwei volle Tage zur eigenen Verfügung haben, lernen sie, ihre Zeit sinnvoll einzuteilen. Dies fördert ihre Bereitschaft, Eigenverantwortung zu übernehmen.

3. Schüler können sich besser von der Schule und weiteren ausserschulischen Verpflichtungen unter der Woche erholen, wenn sie am Wochenende zwei volle Tage zur Verfügung haben.
4. Der Schulversuch ermöglicht die Verkürzung der Lektionsdauer von 50 auf 45 Minuten. Dadurch könnte der Unterrichtsbeginn auf beispielsweise 8 Uhr¹⁰ verlegt werden. Damit steht der Familie vor allem am Morgen mehr Zeit zur Verfügung.
5. Der lange Schulweg vieler Kinder aus den Siedlungen würde am Samstagvormittag entfallen. (Müsste aber am Freitagnachmittag "vorgeholt" werden!)
6. Entspricht diese Lösung nicht dem Lebensrhythmus vieler Eltern im Einzugsbereich der grossen Städte?

Die Schulpflege, in deren Bereich die Kompetenz zur Einführung dieses Schulversuches fällt, spricht sich im gegenwärtigen Zeitpunkt weder für noch gegen eine solche Einführung aus. Da zudem die zur Zeit laufenden Versuche in Volketswil, Regensdorf und Zürich noch kein abschliessendes Urteil zulassen, wird die Schulpflege nichts forcieren.

Nun möchten wir aber alle Einwohner von Brütten recht herzlich einladen, an der Diskussion zu diesem Thema mitzuwirken.

Schulpflege Brütten



DIE KANDIDATEN DER GEWERBE GRUPPE BRUETTEN

Die Gewerbe Gruppe Brütten hat an ihrer ordentlichen Generalversammlung für die Gemeinderats-Wahlen vom 1. April zwei Kandidaten nominiert. Es kandidieren als parteiloses ggb-Mitglied Martin Graf, sowie der von der SVP Brütten ebenfalls nominierte, und seit der Gründung der ggb angehörende Hans Baltensperger-Junker.

Für die Schulbehörde unterstützt die ggb ihr Mitglied Arthur Bär.

Gleichzeitig wählte die Versammlung für den zurückgetretenen Hermann Ochsner Kurt Schmid zum neuen Präsidenten der Gewerbe Gruppe Brütten.

Der Präsident: Kurt Schmid



(G) Eine stattliche Anzahl Mitglieder folgte der Einladung zur 24. Generalversammlung des Politischen Gemeindevereins Brütten, die am 27. 2. 1990 im Rest. Sonnenhof stattfand.

Nach der Begrüssung folgten die Anwesenden bei der Behandlung der statutarischen Traktanden aufmerksam dem Jahresbericht des Präsidenten, Manfred Wyss, der einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten kommunalen Ereignisse des vergangenen Jahres enthielt und aufzeigte, wie sich unser Verein engagiert hat.

Manfred Wyss, Präsident und Ernst Gätzi haben ihren Rücktritt als Vorstandsmitglieder erklärt. Ihre Mitarbeit im Vorstand wurde ihnen bestens verdankt.

Als neuer Präsident wurde einstimmig Sami Vogt und als neue Vorstandsmitglieder Marianne Baltensperger und Heinrich Meili gewählt.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsident:	Sami Vogt, Wegacher 21
Vizepräsident:	Reini Egli, Dorfstrasse 15
Aktuar:	Marianne Baltensperger, Säntisstr. 44
Kassier:	Nelly Fatzer, Hofackerstr. 32
Beisitzer:	Heinrich Meili, Unterdorfstr. 6

Im zweiten Teil der Generalversammlung wurde nochmals ausgiebig über die kommenden Gemeindewahlen diskutiert und die Kandidaten nominiert:

Die bisherigen Mitglieder der Schulpflege, Hansueli Musterle und Margrit Gubelmann stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung und werden als Kandidaten bestätigt, Hansueli Musterle zugleich als Präsident (neu). Als neues Mitglied wird Stefan Rubin nominiert.

Als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission (RPK) kandidieren Jürg Bertschy und Ernst Gätzi (beide bisher), Jürg Bertschy zugleich als Präsident (neu).

Für die Kirchenpflege stellen sich die bisherigen Mitglieder Reini Baltensperger, Katharina Funk und Ruedi Paur für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Christian Dunkel (neu) kandidiert für die Sozialbehörde.

Als Ersatzmitglied der Steuerkommission wird Peter Fasler (neu) nominiert.

FDP

ZUM RUECKTRITT UNSERES GEMEINDE= PRAESIDENTEN

Max Bocion verzichtet nach nur 4 Jahren auf eine Wiederwahl ins bedeutendste Amt, das unsere Gemeinde zu vergeben hat. Es ist nicht meine Aufgabe, seine Gründe für diesen Entscheid darzulegen; immerhin weiss ich, dass er sich diesen Entschluss nicht leicht gemacht hat und es werden Momente kommen, wo er ihn wehmütig bereuen wird.

Max Bocion ist ein Vollblutpolitiker. Seine Denkweise, sein Engagement hat er immer in Bezug gesetzt zu seiner Umgebung, zu unserer Gesellschaft. Er sah die Verantwortung und hat sich nie gescheut, sie mitzutragen. Er hat sich nicht zufrieden gegeben mit der Rolle des zeitkritischen Beobachters. Der Tatbeweis war sein bestes Argument.

Seine ruhige, überlegte Art zu führen und zu arbeiten hat ihm Respekt verschafft. Seine freisinnige Grundhaltung war für niemanden ein Geheimnis, hat ihn aber nicht davon abgehalten, in Sachfragen sehr pragmatisch vorzugehen.

Wir verlieren in Max Bocion unseren Gemeindepräsidenten und gewinnen sicherlich einen politisch engagierten Mitbürger, der sein politisches Gewicht hofentlich immer wieder einsetzt zum Wohle unserer Gemeinde.

Max, wir danken Dir! Wir wünschen Dir alles Gute zu Deiner (vorübergehenden?) politischen Pensionierung. Es war schön, während Deiner Amtszeit so nah dabei gewesen zu sein.

Präsident FDP

Ruedi Bosshart





Franz Hohler Der neue Berg

Franz Hohler ist ein Kenner der aktuellen Schweiz. In seinem ersten Roman kann er daher inhaltlich wie sprachlich aus dem Vollen schöpfen. Die Akteure seines beunruhigenden, satirischen Alltagsepos sind Menschen wie "du und ich", sie machen Beziehungs- und andere Krisen durch, besitzen alle, ausser dem Real-Politiker Niederer, ein Sensorium für die "Alltagsrisse" und sind

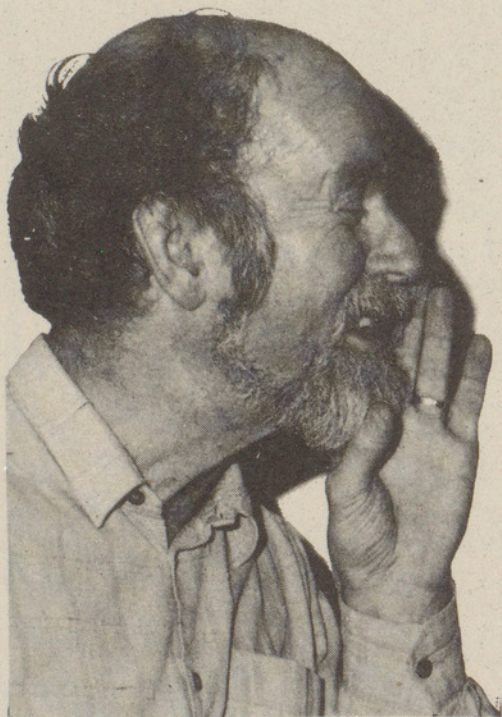
bereit, sich damit auseinanderzusetzen - wider die Resignation. Hohlers eigene Sorgen und Aengste um unsere Umwelt sind sehr stark spürbar.

Ein hochaktueller Roman, ein Buch für a l l e , leicht lesbar, spannend und mit humoristischer Ernsthaftigkeit geschrieben.

Oeffnungszeiten der
Bibliothek:

Dienstag 15.30 - 18.00 Uhr

Freitag 19.00 - 21.00 Uhr



RINDSPLAETZLI IM SAFT MIT GEMUESE

Rezept. von Elsy Steiner

Zutaten:

(für 4 Personen)

8 Rindsplätzli (unbedingt Schlüsselriemen
1 kl. Sellerie verlangen)
6 mittl. Rüebli
2 Zwiebeln
1 Bund Peterli
Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Das Gemüse rüsten und alles fein hacken (am besten geht es mit dem Zwiebelhacker). In einer Schüssel alles miteinander vermischen.

In einem Gussformtopf 3 Esslöffel Oel erhitzen, Topf abziehen. Eine Lage Plätzli hineinlegen, salzen und pfeffern. Auf jedes Plätzli eine Handvoll Gemüse streuen. Versetzt wieder eine Lage Plätzli mit Gemüse, usw. Am Schluss das restliche Gemüse darüber verteilen. Topf wieder auf die Platte stellen und 2 Gläser Wasser am Rand hineingiessen.

Das Ganze nun einmal aufkochen lassen, anschliessend auf kleinem Feuer 1 1/2 Stunden leise köcheln lassen.

Dazu serviere ich Trockenreis und Salat.



Das Rezept habe ich von meiner Mutter übernommen,
wie noch viele andere. Ich koche sehr gerne und es
ist für mich immer ein Kompliment ohne Worte, wenn
es ganz still ist am Tisch.

Ich wünsche allen "Guten Appetit",

Ihre Elsy Steiner



WIR GRATULIEREN

Am 8. April 1990 feiert Frau Ida Enderli an der Brüelstrasse ihren 90. Geburtstag. Ida lebte seit ihrer Jugendzeit in Brütten. Sie erlernte den Damenschneiderinnen-Beruf. Leider hatte sie ein Augenleiden, das sie zwang, sich immer wieder in ärztliche Behandlung zu begeben. Ihre grosse Liebe galt dem Gesang und da sie gut singen konnte, freute sie sich immer darauf. Der gemischte Chor bedeutete Ida sehr viel, die fröhlichen Stunden an Anlässen im Dorf und auf Reisen genoss sie sehr. Viel Arbeit kennzeichnete zwar während vieler Jahre das Leben dieser vielbeschäftigten Frau, aber sie verstand das Viele zu bewältigen. Viele Jahre betreute sie mit ihrem Gatten das Sigristen-Amt, das ihr ans Herz gewachsen ist. Auch heute, wenn das ganze Glockengeläute erklingt, öffnet Ida das Fenster, damit sie die schönen Klänge geniessen kann. Auch bei ihrem Bruder Willy Morf in der Gärtnerei war sie häufig anzutreffen. Ihre Vorliebe galt dem Friedhof, wo sie viele Jahre die Gräber bepflanzte.

Wenn man sie besucht, weiss die Jubilarin immer viel zu erzählen von alten Zeiten, doch sie interessiert sich auch für das Neue.

Liebe Ida, Dir, wo vo Diner Tochter Margrit liebevoll betreut und pflëgt wirscht, wünschd mir vo Hërze alles Liebi und Guti, vil Freud und vor allem ganz en schöne Tag!

O. Altorfer



Eine auswärtige Leserin hat uns das folgende Gedicht zugesandt, in welchem sie auf ihre Art über die tiefgreifenden Veränderungen nachdenkt, die unser Dorf in den letzten Jahrzehnten erlebt hat.

Um 1950

Es Dörfli liit im Grüene,
umringt vo Fäld und Wald.
Wiit ume chasch go luege,
e glychigs findscht nüd bald.
Absiits vom grosse Lärme
und Trybe vo de Stadt,
gaats als bėrguuf zum Dörfli,
und wirscht au müed und matt,
de Wald dē gitt der Schatte,
am Brünnli laufscht verbii,
bald lichtets und en Gaschthof
ladt dich zum Zaabig ii.
Dänn gaats mit stramme Schritte
duruuf em Dörfli zue,
wod dänn die schönschti Ussicht
chasch gnüüsse i der Rue.
Da raaget mänge Bėrgspitz
gar höch is Himmelszält,
doch isches für die mäischte
e schöni, fėrni Wält.
Da tüend fascht ali puure
und sind us zēchem Holz,
en jede hät si Schrule
doch au sin äigne Stolz.
E Chile hät das Dörfli,
si staat em wūrkli wool,
doch isch si ame Sunntig
s Jaar duur nōd immer voll.
Doch hätts au i dēm Dörfli
Lüüt, wo wänd Chrischte sii,
nüd nume nachem Schii.
Sie händ so ganz im Stille
māngs Samechörndli gschtröit,
wo vilicht erscht nach Jaare
en schöne Säge trāit.
Was mag das für es Dörfli sii,
wo äim so vill cha büüte?
Ghöörscht du vo Fėrn es Gloggeglüüt?
Sisch gwüss en Gruess vo Brütte.

Und d Glogge lüüted immer no
 am Aabig und am Morge,
 doch isch au i dem chlyne Dorf
 so viles anderscht worde.
 Ich bin mit acht Jaar ane choo,
 mit füzä wider ggange,
 da isch mängs Schööns vo däre Zyt
 im Hërze blybe hange.
 Und chum ich jetz na öppe zrug,
 dänn tuet mer gern verglyche,
 mer hät faschts Gfüül, es läbid daa
 äi Sorte Lüüt - die Riiche.
 Bald jedes Huus im nöie Chläid,
 es Auto vor de Tüüre.
 Da macht de Fortschritt au nöd Halt,
 das chamer wüerkli gschpüüre.
 Mittem Traktor gaats hütt ufs Fäld,
 das sind jetz andri Zyte.
 Und hättmer na es Ross im Stall,
 bruuchts äine na zum Riite.
 Me hät kèin Chnächt, kèi Magd im Huus,
 das liit hüt nümme dine,
 drum stönd jetz halt um Huus und Hof
 nöimödischi Maschine.
 D Frau hätts au ringer hüür im Huus
 bim Choche, Wäsche, Glette,
 nu sälte mues si no ufs Fäld
 go mädle, schöchte, zette.
 Me gaat au nümme z Fuess i d Stadt,
 d Stäig ab mit allne Ränkli
 oder gar durs Dättnau uuf,
 das wär ja ganz bedänkli.
 Viles isch no anderscht worde
 mit der Arbet, im Vercheer,
 dänn scho ame früene Morge,
 gaats dur d Straasse chrüüz und quër.
 Jetz läbt da en anders Völkli,
 suecht sich daa es Plätzli uus,
 möchti au da obe wone
 mittem Gärtli vorem Huus.
 So wird s Dörfli gross und grösser,
 Strasse, Hüüser deet am Räi.
 Mängs chunnt spööter us de Frömdi
 wider i sis Dörfli häi.
 Chamer no es Plätzli finde,
 wo mer no dehäimen ischt?

Ich gaane dGässli uuf und abe
und wäiss nüd, wer der ander ischt.
Viles ischt da anderscht worde,
dänn mer gaat jamit der Zyt,
da mues mer halt im Stille tänke,
wie mängs Jaar derzwüsche liit.
En Gruess schick ich em ganze Dörfli,
ob Alt, ob Nöi, s isch äinerläi,
ich wünsche, dass, wër drin will wone,
im Hërze gschpüürt, ich bin dehäi.

11. Februar 1990

Maria Enderli-Morf, Opfikon



ARBEITSGRUPPE ARMEEREFORM LAEDT ZUR MITARBEIT EIN

Die Arbeitsgruppe Armeereform unter der Leitung des freisinnigen Ausserrhoder Ständerats Otto Schoch lädt die Oeffentlichkeit zur Mitarbeit ein. Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, ihr Vorschläge und Ideen zur Reform der Armee zu unterbreiten. Wie das EMD am 6. März 1990 mitteilte, werden alle Anregungen sorgfältig geprüft und in die Schlussfolgerungen soweit wie möglich einbezogen. Eingaben sind an Ständerat Schoch, Höhenweg 6, 9100 Herisau, zu richten.

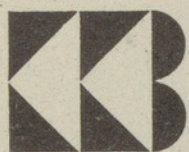
Aus der NZZ vom 7.3.1990
mitgeteilt von S.H.

MUETTER-KINDER-TREFF

sucht alte "Abendkleider" mit evtl. Accessoires für Chleider-Chishte.

Weiter könnten wir alte, aber noch intakte Spielsachen gebrauchen.

Alle diese Sachen können an
J.Sieger, Brühlstr. 32, Tel 33 24 85 oder
S. Hediger, Harossenstr. 50, Tel. 33 19 52
abgegeben werden. Herzlichen Dank!



BRILLANTE PREMIERE DES "THEATERS FÜR DEN KANTON ZÜRICH" IN BRÜTTEN

Erstmals ist am Samstag, 24. Februar 1990 eine Premiere des "Theaters für den Kanton Zürich" (TZ) in Brütten über die Bühne gegangen. Im vollbesetzten Saal der Chapf-Turnhalle wurde die Aufführung der Boulevard-Komödie "Das Festkomitee" des englischen Autors Alan Ayckbourn vom Premieren-Publikum mit viel Beifall aufgenommen.

Für den Erfolg des Theaterabends sind sowohl die amüsante Geschichte als auch die in jeder Hinsicht gelungene Inszenierung verantwortlich. Die Geschichte, in ihrer Ausgangslage eigentlich alltäglich banal, zeigt viel versteckten englischen Humor und hintergründige Situationskomik.

In der englischen Kleinstadt Pendon plätschert das Leben eher langweilig dahin. Dem möchte ein eigentlich nutzloser Bürgerverein Abhilfe schaffen, indem er beschliesst, mit der Durchführung eines Festspiels die angeblich historisch bewegte Vergangenheit des Ortes wieder aufleben zu lassen und damit dem Ort eine höhere Bedeutung und Beachtung zu verleihen. So kommt die Geschichte ins Rollen, und die anfänglich belanglosen Probleme wachsen von Sitzung zu Sitzung des "Festkomitees" bis zur Groteske aus.

Bereits die Bestellung des Organisationskomitees deckt vertraut-bekannte menschliche Schwächen, Vorurteile, Selbstüberschätzungen, Eitelkeiten und Dummheiten auf. Da ist die gelangweilte Hausfrau Helen, von Gaby Schwager mit viel hysterischem Temperament trefflich wiedergegeben, die mit ihren Auftritten und Ausbrüchen ihren Ehemann und zugleich OK-Präsidenten Ray, von Werner Bachofen glaubhaft überlegen gespielt, noch und noch aus der Fassung und in peinliche Schwierigkeiten bringt und jede Sitzung für ihre ehrgeizigen Ambitionen missbraucht. Ein glänzender Vincenzo Biagi zeichnet herrlich einen in vertrottelter Erstarrung versinkenden Gemeinderat, der die OK-Sitzungen mit formalen Gemeinplätzen und Belanglosigkeit aufhält und zudem darauf bedacht ist, seiner betagten Mutter Audrey auch noch das Amt der OK-Aktuarin zuzuhalten. Ruth Wyler gibt dieser Rolle

der alten Dame einen ergötzlich undurchsichtigen Charakter, so dass man nie recht weiss, ob sie schon etwas "hinüber" ist oder sich lediglich mit Schwerhörigkeit und Senilität tarnt, um das groteske Treiben der anderen unbehelligt genüsslich beobachten und miterleben zu können.

Dem von marxistischem Weltverbesserungseifer besessenen Lehrer Eric verleiht Daniel Plancherel eindruckliche Glaubwürdigkeit. Die jugendliche Sophie, in die Christine Bachofen viel Sensibilität und Differenziertheit einbringt, lässt sich bald für dessen politische und private Ziele einspannen und nimmt damit den Bruch mit Ihrem unbedarften und derben Bruder und Hundezüchter Tim (Thomas Meienberg) in Kauf, welcher schliesslich eine verschwörerische Intrige anzettelt und einen handgreiflichen Krawall generalstabsmässig zu organisieren versucht, weil das "Historienspiel" von der Gegenpartei abschätzig als "Kostümparade" abgetan wird. So geht das Festkomitee am Ende in einer grotesken Maskerade von "grauenvoll lustiger Alltäglichkeit" unter.

Während der ganzen Kellerei bleiben zwei Personen auf bsonnener, sympathischer Distanz. Dem unglücklichen Lawrence, den die wirren Ereignisse ob seines Liebeskummers und übermässigen Alkoholgenusses kaum mehr berühren, gibt Manfred Heinrich eine rührend verinnerlichte Gestalt, und die schweigsame Näherin Philippa wird von Maja Heer mit überzeugender Ausstrahlung versehen.

Der Regisseur Kuno Windisch hat das Stück mit viel Tempo und Schwung inszeniert. Die vielen guten Einfälle von Situationskomik bescherten einen sehr vergnüglichen Theaterabend, wozu - und dies sei keinesfalls übersehen - auch die ausgezeichneten Kostüme (Claudia Müller) und Masken (Max Furrer) sowie das hervorragende Bühnenbild (Markus Schmid) Wesentliches beigetragen haben. Das muffige, schmuddelige Sitzungszimmer im Hotel, das schon bessere Zeiten gesehen hat, mutete bekannt und vertraut an: Pendon ist überall - mit Blick auf die landauf und -ab sich formierenden "Festkomitees CH 91" auch in der Schweiz, selbstverständlich nicht in Brütten...

Charly Hobi

Das diesjährige Motto unserer Dorf-Fasnacht wurde vom Wetter sehr ernst genommen! Vor allem Wind und Wasser setzten den originellen Figuren an den Dorfeingängen (gebastelt von den Schülern von Lehrer Gantner) arg zu. Dafür schienen dann umso mehr Sonnen am Kinderumzug! Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt; vom jüngsten Piraten der Welt über Pinguine, Tintenfische, Meerjungfrauen, Palmen bis zu verschiedenen Sonnen (sogar der Wind wurde gesichtet) war alles in der prächtig dekorierten Turnhalle versammelt. Bei schmissiger Musik von Jürg Bertschy, unter der gekonnten Anleitung von Sandy und Patrick, blieb kein Bein mehr ruhig. Eine schwierige Aufgabe für die Jury, die besten Masken zu ermitteln; eigentlich hätten ja alle einen Preis verdient. Aber wie heisst es so schön: Mitmachen und "de Plausch haa" ist die Hauptsache.

Am Abend trafen sich dann all die Meergetiere, Sonnen-Anbeter, Wasserski-Flitzer, etc., etc. an Deck der MS Vito. Besonders aufgefallen ist die sogenannte Dorfbrunnen-Hexe durch umwerfende Aktivitäten! Ob sie die blauen Flecken nachher mit Hexengebräu geheilt hat?

Wie immer brachten die diversen Guggenmusiken die Stimmung auf den Siedepunkt und manch einer sehnte sich nur noch nach Wind und Wasser, ohne Sonne! Die Eulach-Schränzer brachten sogar eine Prinzengarde aus deutschen Landen mit. Brüttemer Fasnacht international!!

Die Maskenprämierung und Demaskierung um Mitternacht wurde gekonnt von unserer Gemeinderätin Esther Bigler durchgeführt. Die schmissige Musik des Dynamic-Top-Set liess niemanden ruhen und bis in die frühen Morgenstunden herrschte eine tolle Stimmung.

Die Fasnachtsgesellschaft sagt allen Helferinnen und Helfern, die es möglich machten, diesen Anlass wieder mit Erfolg durchzuführen, ein ganz grosses DANKESCHOEN! Natürlich geht dieser Dank auch an alle Spender, die es ermöglichten, die schönen Preise für die Maskenprämierung und die Verlosung auszurichten.

Bald schon laufen ja die Vorbereitungen für die Dorf-Fasnacht 1991 an und wir freuen uns, wenn ihr alle wieder dabei seid!

R. V.

Bei der Verlosung wurden folgende Nummern gezogen:

1. Preis	Nr. 29	7. Preis	Nr. 22
2. Preis	Nr. 52	8. Preis	Nr. 63
3. Preis	Nr. 48	9. Preis	Nr. 96
4. Preis	Nr. 86	10. Preis	Nr. 21
5. Preis	Nr. 76	11. Preis	Nr. 78
6. Preis	Nr. 66	12. Preis	Nr. 82

ZUM ABSCHLUSS DER WETTKAMPFKARRIERE

NOCHMALS EIN FEST FUER WALTER BAERTSCHI

Am Samstag, den 24. Februar 1990, dürfte wohl das letzte Fest zu Ehren von Walter Bärtschi stattgefunden haben. Zum Abschluss einer erfolgreichen Karriere im Behindertensport Langlauf haben der Fanclub und die Gemeinde Brütten nochmals zu einer Feier eingeladen. Walter hat nach seiner Rückkehr von der Weltmeisterschaft in Amerika offiziell den Rücktritt aus dem A-Kader bekanntgegeben und wird in Zukunft nur noch national an Rennen teilnehmen.

Unter den zahlreichen Gästen konnten Stadtrat Heiri Vogt, Winterthur (oberster Chef von Walter), Gemeindepräsident Max Bocion und Gemeinderätin Esther Bigler begrüsst werden. Weiter waren auch mehrere Vereine, so zum Beispiel der Turnverein Brütten mit den Untersektionen, die Behindertensportclubs Baden und Winterthur und das Ski-Team nordisch mit dem neuen Schweizermeister Walter Widmer anwesend. Natürlich durften auch Freunde und Bekannte nicht fehlen. Im ganzen waren es wohl 60 Personen. Im Vordergrund des Festes stand das gemütliche Beisammensein bei Speis' und Trank. Einige Teilnehmer ergriffen das Wort zu Walter Bärtschis Karriere. Hedi Brüngger, die tatkräftig beim Organisieren dabei war, erwähnte vor allem die sportlichen Leistungen im vergangenen Jahr.

Gemeindepräsident Max Bocion rief die Höhepunkte von Walters Karriere nochmals in Erinnerung.

Auch stellte er eine Gemeinschaft zwischen ihm und Walter Bärtschi fest. Er trete als Gemeindepräsident und der Sportler, wie schon erwähnt, vom Wettkampfsport zurück.

Schliesslich erinnert sich der Präsident des Ski-teams nordisch noch an seine aktive Zeit, in der er Walter als gewissenhaften und angenehmen Wettkampfsportler und Kamerad kennengelernt hatte und bedauert dessen Rücktritt.

Alles in allem glaube ich, war dies ein gelungenes Fest, zu dem der Gemeindepräsident sagte, dass diese Art von Feiern aus Privatinitiativen entstehen sollten. Die Gemeinde stelle gerne den Saal und nach Möglichkeit auch finanzielle Beiträge zur Verfügung, könne aber die Organisation nicht übernehmen.

E. B.

Liebe Anwesende,

mich freut es, dass mein oberster Chef, Stadtrat Heiri Vogt, trotz Wahlen den Weg nach Brütten gefunden hat. Sehr erfreut bin ich auch über die Präsenz des Gemeindepräsidenten Max Bocion und der Gemeinderätin Frau Esther Bigler. Von Gemeinderat Walter Steiner wurde ich bereits am Flughafen empfangen. Ebenfalls freut mich die Teilnahme von vielen Freunden, Bekannten und Brüttemer Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Recht herzlichen Dank für die vielen Geschenke, Gratulationen und Sympathiebezeugungen, und das, obschon ich keine Medaille von der Weltmeisterschaft aus den USA nach Hause gebracht habe. Leider konnte ich in meiner letzten Wettkampfsaison nicht mehr ganz an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. In diesem WM-Jahr hatte ich mir viel vorgenommen und hart trainiert (5- 6mal in der Woche).

Zum Beispiel:

- Krafttraining mit Spezialeinrichtung auf dem Balkon
- Schwimmen
- Rollschlittensfahren
- zweimal in der Woche Club-Training
- Ab Dezember waren wir jedes Wochenende im Obergoms.

Am 29. Januar sind wir (7 Wettkämpfer und 6 Betreuer) nach Boston abgeflogen, um an den Weltmeisterschaften nordisch in Jackson Valley teilzunehmen. Jackson Valley liegt etwa 300 km nördlich von Boston in einem grossen Naturschutzgebiet. Schnee lag zur Genüge, und

während der Wettkämpfe hatten wir schönes Wetter.

Bei den Wettkämpfen lief es mir nicht optimal, ich hatte auf eine bessere Plazierung gehofft. Leider konnten wir an den Staffelrennen, wo wir eine echte Medallenchance hatten, nicht teilnehmen, da unser dritter Mann, Heinz Frei, nicht dabei war. Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt...

An dieser Weltmeisterschaft konnte bei vielen Behinderten-Wettkampfsportlern eine Trendwende zum Profi- oder Halbprofitum festgestellt werden. Diese Wende wird bei den verantwortlichen Funktionären noch hitzige Diskussionen auslösen. Aber bekanntlich lässt sich das Rad der Zeit nicht zurückdrehen.

Der Langlaufschlitten existiert erst seit ungefähr 10 Jahren. Seit 9 Jahren betreibe ich diesen Sport, davon 6 Jahre im A-Kader. Der Langlaufwettkampfsport hat mir sehr viel gebracht. Mit 30 (also vor 15 Jahren!) fühlte ich mich körperlich nicht so fit wie heute. Ich habe die Leistungsgrenze (z. B. Pulsfrequenz bis 180, Conconi-Test usw.) und den eigenen Körper besser kennengelernt.

Trotz all dieser positiven Argumente ist es an der Zeit, vom internationalen Wettkampfsport zurückzutreten. Es besteht kein Zusammenhang mit dem Rücktritt von Pirmin Zurbriggen oder Gemeindepräsident Max Bocion. Als Amateur-Wettkampfsportler kommt man in Konfliktsituationen. Zum Beispiel: 100 %-Arbeit, 5 - 6mal trainieren in der Woche; die Ruhezeit wird zu kurz, ein Grossteil der Ferien für Wettkämpfe geopfert, usw.

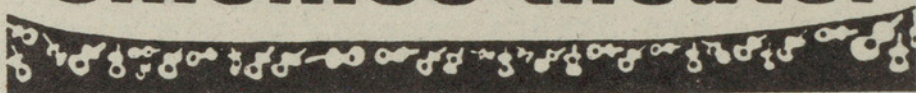
Allen, die sich in irgend einer Form an diesem schönen Abend beteiligt haben, nochmals ein herzliches Dankeschön.

Ein spezieller Dank gebührt der Gemeindebehörde für den Saal und einen Teil der Bewirtung, dem Fan-Club mit Initiantin Hedi Brüngger für die Geschenke und Organisation, den Vereinsdelegationen sowie allen, die mir den Daumen gedrückt haben und daher nicht voll arbeiten konnten. Nicht zuletzt gilt der Dank meiner Frau Miranda und meiner Tochter Evelyn für alles in diesen Wettkampfjahren.

Ich schätze mich glücklich, in dieser sympathischen Gemeinde Brütten wohnen zu dürfen.

Walter Bärtschi

smomos theater



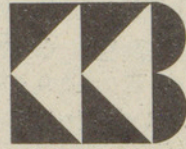
Jeder kennt die Sage vom DOBRO, diesem Wunder-Instrument, das von einem Schmied gefertigt wurde. Seit hundert Jahren sucht seine Tochter einen Musiker, der sich als würdig erweist, das DOBRO zu spielen.

Wieder sind hundert Jahre um. Die Tochter des Schmieds trifft auf einen jungen Musiker, der nicht an diese geheimnisvolle DOBRO-Sage glaubt - bis er das Instrument von Ferne hört ...

Unter der Regie von Jürg Hebeisen spielen Brigitt Walser und Claudio Brentini, der auch die wunderbare Musik zu dieser märchenhaften Sage geschrieben hat.



KULTURKOMMISSION BRÜTTEN



KULTURKOMMISSION
8311 BRÜTTEN



EIN THEATER FÜR KINDER
AB 6 JAHREN

UND JUNGGEBLIEBENE ERWACHSENE
SONNTAG, 25. MÄRZ 1990, 17.00 UHR
GEMEINDESAAL BRÜTTEN

EINTRITT ERWACHSENE FR. 8.-/KINDER FR. 4.-

smomos theater

"LANDDIENST" : A K T I V - F E R I E N AUF DEM BAUERNHOF

Letztes Jahr wurde durch das kantonale Landwirtschaftsamt 764 Zürcher Jugendlichen ein Ferienjob auf einem bäuerlichen Familienbetrieb vermittelt. Landdienst kann das Selbstbewusstsein von Jugendlichen, den Kontakt zwischen Generationen, das Verständnis über Kantons- und Sprachgrenzen hinaus fördern.

Prospekte mit Informationen und Anmeldeformular liegen auf der Gemeindekanzlei auf oder sind direkt beim Kant. Landwirtschaftsamt, Freiwilliger Landdienst, 8090 Zürich, Telefon 01/211 88 07 erhältlich.

LANDFRAUENVEREIN BRÜTTEN - ORANGENVERKAUF

Heute Freitag, 16.3.90 und morgen Samstag, 17.3.90 findet unser traditioneller Orangenverkauf statt.

Wir verkaufen dieses Jahr Orangen, Grapefruits, Orangenkonfi, Honig, Pekannüsse und Blumen.

Mit dem Erlös unterstützen wir die Schweizerische Landwirtschaftliche Mittelschule in Nachlat Jehuda, Israel. Viele Schüler aus schwierigen Verhältnissen erhalten in dieser Schule eine gute Ausbildung.

Der Verkauf findet wie immer vor der Bäckerei Bosshart statt.

Verkaufszeiten: Freitag, 8.30 - 11.30 Uhr
14.30 - 17.30 Uhr

Samstag, 8.30 - 11.30 Uhr

Wir hoffen, möglichst viele Brüttemerinnen und Brüttemer an unserem Stand bedienen zu dürfen.

Für den Landfrauenverein Brütten
R. Baltensperger

Häckseldienst 1990

Wie bisher wird Gärtnermeister Martin Morf, Oberwilerstrasse, diese Arbeiten auf Bestellung durchführen. Folgende Samstage sind hiezu vorgesehen und zwar neu bereits ab 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr:

31. März	28. April	26. Mai
23. Juni	21. Juli	29. September
27. Oktober	24. November	

Um den Häckseldienst in Anspruch zu nehmen, müssen Sie nichts weiteres tun, als auf der Gemeindekanzlei eine Anmeldekarte holen, diese ausfüllen und direkt Martin Morf bis spätestens am Mittwoch vor dem Termin zustellen. Bitte legen Sie das Häckselgut auf den Beginn der Tour an gut sichtbarer Stelle bereit. Wollen Sie das Häckselgut behalten, sind Gefässe bereitzustellen, ansonst wird es vom Unternehmer abgeführt. Für die Reinigung des Trottoirs und der Strasse sind die Benützer verantwortlich.

Der unentgeltliche Häckseldienst bezweckt nicht, den Gärtner, der die Schneidarbeiten macht, zu ersetzen. Wenn nur kleine Mengen anfallen, wird das Häckseln übernommen. Bei grossen Haufen ist der Unternehmer aber verpflichtet, es dem entsprechenden Gartenbauunternehmer zu überlassen.

Altkleidersammlung

Gemäss Mitteilung des Sekretariates der Schweiz. Vereinigung der Gelähmten und des Kinderdorfes Pestalozzi findet die Altkleidersammlung am Mittwoch, 21. März 1990 statt. Beachten Sie, dass am gleichen Tag auch die Kehrrichtabfuhr stattfindet und Sie die beiden Arten Säcke klar trennen.

OEFFENTLICHE BRENNHOLZGANT

Samstag 31. März 1990, 13.30 Uhr

Treffpunkt: Steinhaufen im Taa (östlich Einmündung Harossenstrasse/Säntisstrasse)

Die Forstverwaltung der Gemeinde Brütten versteigert in ihren Waldungen ca. 150 Ster Brennholz. Es handelt sich vorwiegend um Buchenspälten und Laubholz gemischt, sowie wenig Nadelholz. Es findet keine weitere Brennholzgant statt. →

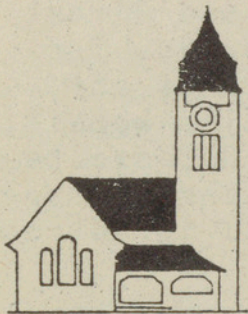
Die Gant findet bei jeder Witterung statt!

Keine Barzahlung!

Denken Sie daran, Brennholz sollte mindestens zwei Jahre gelagert werden.

Im Anschluss an die Holzgant laden wir alle Teilnehmer zu einem "Zvieri" ein.

Forstverwaltung Brütten



MIT DEM HILFSKONVOI NACH RUMAENIEN

Ein Erlebnisbericht von Urs Staub
umrahmt von

Gospelsongs des Singkreises Hittnau

Samstag, 7. April 20.15 Uhr in
der Kirche Brütten.

Ein Informationsstand der Gemeinden Fehraltdorf und Hittnau am letztjährigen Kirchentag in Zürich über die Not in Rumänien weckte unsere Anteilnahme am Schicksal dieses Volkes bereits vor dem Umsturz.

Der Kontakt zu Herrn W. Wagner von Fehraltdorf, langjähriger Pfarrer im rumänischen Siebenbürgen, führte zu einer ersten Geldspende unserer Kirchgemeinde an Notleidende in Rumänien. Nach dem Umsturz organisierte Pfr. Wagner anfangs Januar einen Konvoi mit Hilfsgütern aus dem Zürcher Oberland nach Siebenbürgen.

Herr U. Staub, Präsident des Singkreises Hittnau und Teilnehmer an genannter Hilfsaktion, wird uns mit einem Dia-Vortrag seine Eindrücke schildern.

Umrahmt wird sein Bericht vom Singkreis Hittnau mit Negro Spirituals und Gospel Songs. Der Chor verzichtet auf ein Honorar zugunsten einer Kollekte für Rumänien.

Ueber unser weiteres Vorgehen für eine langfristige Rumänienhilfe werden wir beim anschliessenden gemütlichen Zusammensein orientieren.

Reservieren Sie sich dieses Datum. Ganz herzlich laden wir jedermann ein und freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

Für die Kirchenpflege
E. Bircher + R. Paur

Papiersammlungen 1990

An folgenden Wochenenden wird Papier gesammelt:

5. Juni 1990	Pfadi
25. August 1990	Meitliriege
1. Dezember 1990	Jugendriege

AENDERUNG IM REGIONALEN AERZTLICHEN NOTFALLDIENST

Die ärztliche Notfalldienstliste hat folgende Aenderung erfahren:

Donnerstag, 10.5.90	Dr. Marcel Bühler, Brütten !
Samstag, 12.5.90	
Donnerstag, 17.5.90	Dr. J. Jach, Effretikon
Samstag, 19.5.90	

KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen:

- 1 Paar Gummireitstiefel, Grösse 36, sowie
1 Reithose in schwarz für 8-10-jährige Mädchen.
Reitstiefel: 20,-- Fr., Reithose mit Leder-
einsatz: Fr. 35,-- Fr., Tel. 33 26 79
- 1 Damenvelo, 6-Gänger, Marke Wyss,
Reitstiefel, Gr. 42,
lederne Reithandschuhe und Peitsche
Wanderschuhe, Gr. 37
Neue Rollschuhe, Gr. 42, Tel. 33 25 40

Gesucht:

- eine 3 - 3 1/2- Zimmer-Mietwohnung in Brütten
ab 1. April 1990 oder auch nach diesem Zeitpunkt
ausserhalb der üblichen Kündigungsstermine.
Frau Clemenz Lucia, Tel. 33 24 89.
- altes, noch mehr oder weniger fahrtüchtiges Velo.
Zudem: fährt jemand regelmässig am Freitagabend
um 22 Uhr von Winterthur nach Brütten und könnte
mich mitnehmen? Angelica Bürki, Tel. 33 25 86

DORFKALENDER

Fr	16. 3.	ab 8.30 Uhr Orangenverkauf 20.00 Uhr GV Turnverein, Rest.Hofacker
Sa	17. 3.	ab 8.30 Uhr Orangenverkauf 13 - 16 Uhr Jungschützenkurs
So	18. 3.	20.00 Uhr GV Volkstanzgruppe, Rest.Sonnenhof
Mo	19. 3.	20.00 Uhr Gemeindeversammlung
Mi	21. 3.	Altkleidersammlung 20.00 Uhr Feuerwehrübung
Do	22. 3.	13.30 Uhr Stubete Landfrauenverein, Gemeindehaus
So	25. 3.	8.30 Uhr Jungschützenkurs 17.00 Uhr Smomos-Theater, Gemeindehaus
Sa	31. 3.	ab 9.00 Uhr Häckseltour 13.30 Uhr Holzgant, Besammlung beim Steinhaufen
Sa	31. 3./	Wahlen und Abstimmungen
So	1. 4.	
Do	5. 4.	Fusspflege, Gemeindehaus
Fr	6. 4.	14.00 Uhr Mütter- und Erziehungsberatung 20.00 Uhr GV Musik- und Kulturverein, Rest. Sonnenhof
Sa	7. 4.	13.00 Uhr Jungschützenkurs 20.15 Uhr Erlebnisbericht aus Rumänien in der Kirche
Mo	9. 4.	20.00 Uhr Feuerwehr Kaderübung
Mi	18. 4.	Feuerwehrübung
Do	19. 4.	14.00 Uhr Mütter-Kinder-Treffen
Sa	21. 4.	Tennisclub:Eröffnungsturnier

Das Mitteilungsblatt Nr. 219 erscheint am 14. April 90.
Beiträge sind bis Samstag, den 7. April 1990, 18.00 Uhr
an K. Bruggisser erbeten.